

Stele in der Überseestadt für die Jutearbeiterinnen

Der Stadtteilbeirat Walle möge beschließen:

Die WfB wird aufgefordert eine Stele / Info-Tafel in der Überseestadt in Gedenken an die Jutearbeiterinnen aufzustellen. Der Standort soll, möglichst in der Hafenstraße, ungefähr Nähe dem Hafenhochhaus am früheren Überseehafenkopf sein

Auch ist es wünschenswert Straßennamen oder Gänge wie ‚Weberinnen-Gasse‘ im Zusammenhang mit der ‚Jute‘ zu benennen.

Begründung

Die "Jute" war ein wichtiger Arbeitgeber im entstehenden Hafen der Stadt Bremen. Zur Zeit erinnert nichts in der Überseestadt an die Geschichte der Fabrik, den Arbeitsbedingungen sowie der Einwanderung. Dies soll durch die Stele geändert werden.

Die Jute Spinnerei- und Weberei AG wurde zeitgleich mit dem Freihafen I (Europahafen) 1888 eröffnet. Das große Fabrikgelände lag direkt neben dem Heimat-/Wiedviertel, heute ungefähr das Gelände der Spedition Vollers.

Zu Produktionshochzeiten waren bis zu 2000 ArbeiterInnen auf der ‚Jute‘ beschäftigt, überwiegend Frauen. Viele Familien wanderten damals aus den Gebieten Galizien, Böhmen, Mähren, aber auch aus dem Eichsfeld nach Bremen ein, um auf der ‚Jute‘ zu arbeiten. Sie kamen aus verarmten ländlichen Gebieten, meist mit Erfahrung in der Heim-Weberei. Die Arbeiten auf der ‚Jute‘ waren hart: Arbeits- und Gesundheitsschutz waren noch kein Thema, die Löhne niedrig, die Wohnverhältnisse sehr beengt. Bei einer Volkszählung 1907 gehörte das Gebiet um die ‚Jute‘ zu den dicht besiedelsten in Bremen mit den schlechtesten Lebensverhältnissen.

Das Fabrikgelände wurde im 2. Weltkrieg weitgehend zerstört. Von 1945-54 wurde die Produktion in einem kleineren Bereich noch fortgeführt, bevor der Betrieb zur Delmenhorster Jute verlagert wurde.

Beim Wiederaufbau des Hafengebietes siedelte die Spedition Vollers sich im Bereich Hafenstraße und Speicherhof neu an.

Brunhilde Wilhelm
Fraktion Bündnis90/ Die Grünen